

Zypern

Autor(en): **Schilling, Helmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1959)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987802>

Nutzungsbedingungen

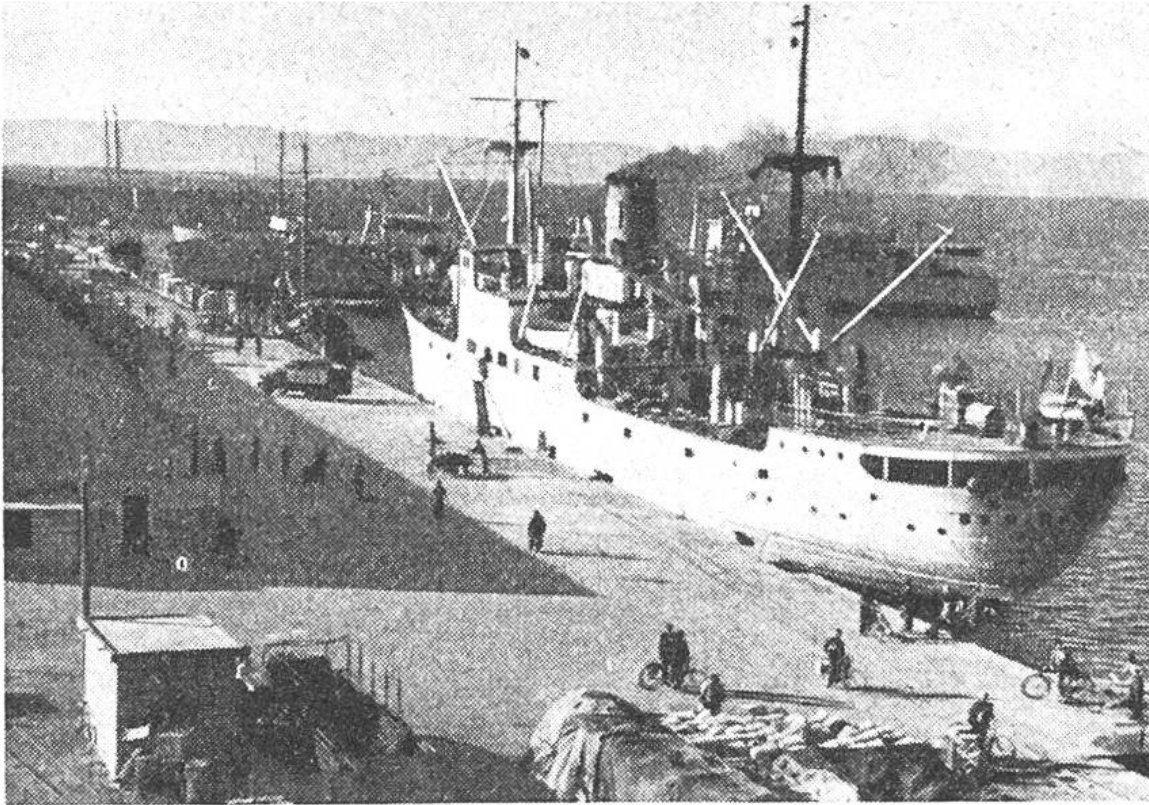
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

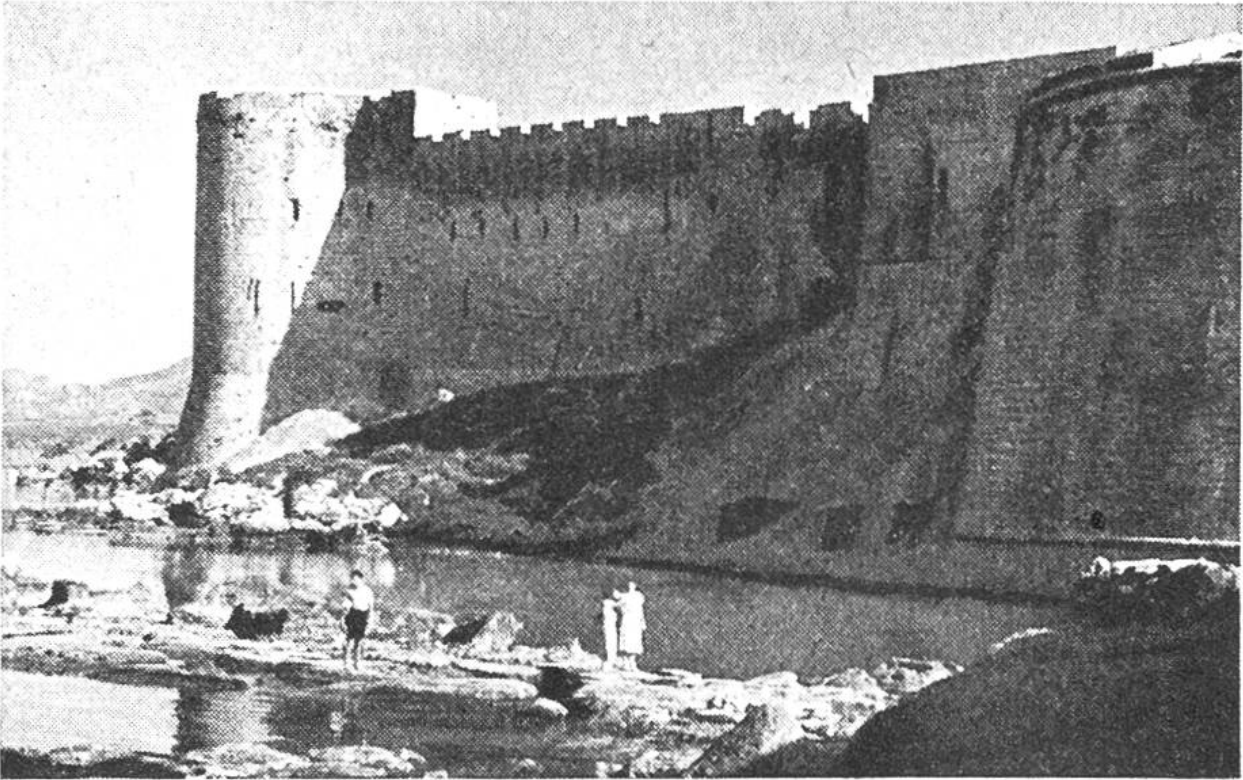
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Stadt Famagusta an der Ostküste Zyperns besitzt den geeignetsten Hafen der Insel für den mittelmeerischen Schiffsverkehr.

ZYPERN

Im östlichsten Mittelmeer liegt die Insel Zypern, die sich wegen ihrer Lage zwischen Griechenland, der Türkei, Syrien, Palästina und Ägypten wie ein schwimmendes Floss ausnimmt, auf das von allen ringsliegenden Ufern her die jeweiligen Kulturvölker zu gelangen versuchten. Dieser Ansturm, welcher durch Jahrtausende andauerte, hatte an einem bestimmten Zeitpunkt eingesetzt: Man hatte auf der Insel das reichliche Vorkommen eines Metalls festgestellt, welches weich genug war, um bearbeitet und zur Herstellung von Schmuck, Geschirr und in beschränktem Masse sogar von Geräten verwendet zu werden. Es war das Kupfer, *aes cyprum*, das mit dem Inselnamen *Kypros* verwandte Erz. Als diesem gar noch Zinn beigegeben wurde und aus solcher Mischung die härtere, auch für Waffenherstellung einigermaßen günstige Bronze entstand, war für die damalige Menschheit eine neue Epoche, die Bronzezeit, angebrochen.



An der Nordküste Zyperns steht das gewaltige Kastell von Kyrenia. Dasjenige Fremdvolk, das es einzunehmen vermochte, war gewöhnlich Herr über die ganze Insel.

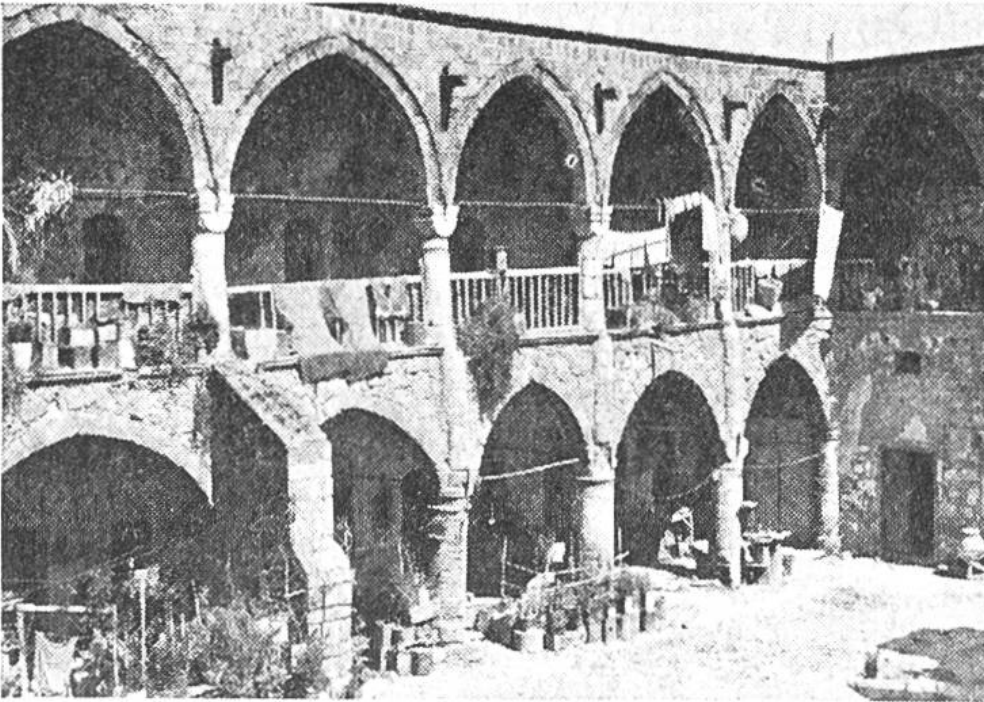
Die ägyptischen Pharaonen besetzten die Insel, die südgriechischen Achäer erschienen und hinterliessen bis auf den heutigen Tag die Spuren ihrer Sprache, die seetüchtigen Phöniker gründeten nach ihrem üblichen Vorgehen eine Kolonie, die kriegerischen Perser dehnten ihr Reich über Kleinasien bis nach Zypern aus, die Römer kamen, die christlichen Kreuzfahrer, die kaufmännischen Venezianer, die Türken. Und jedes dieser Fremdvölker blieb während einiger Jahrhunderte Herr auf der Insel! So kann es nicht verwundern, dass auf Zypern wenig einheitliche Überlieferung herrscht, dass die Religion in Christentum und Islam gespalten ist, dass das Land vor achtzig Jahren englische Kronkolonie ward, aber seither immer wieder als geologisches Vorland Kleinasiens von der Türkei beansprucht wurde, während die gegenwärtige Bevölkerung fast reingriechisch und selbst die Amtssprache das Neugriechisch ist.

Wer heute Zypern durchstreift, wird aus den verschiedensten Herrschaftszeiten Kulturdenkmäler finden: antike Tempelruinen



In Zyperns heutiger Hauptstadt Nicosia steht noch ein Stadttor, durch welches im Laufe der Jahrhunderte Kreuzritter, Genuesen, Venezianer und Türken zogen.

– einst der phönikischen Göttin Astarte geweiht, die auf der Insel den Namen Kypris, der schaumgeborenen Liebesgöttin, annahm –, feste Burgen aus ritterlichem Mittelalter, türkische Sultanspaläste und Moscheen. Aber er wird darüber die landschaftliche



Vor achtzig Jahren ist die Herrschaft über Zypern von den Türken an die Engländer übergegangen; aber noch immer zeugen Paläste und Höfe von der einstigen Macht türkischer Sultane.



Der Kupferreichtum Zyperns ist gross. Aus solcher Landschaft holten sich Ägypter und Assyrer schon zur Zeit ihrer Kulturblüte einige Jahrtausende vor Christi Geburt das leicht zu verarbeitende Erz.

Schönheit und Eigenart dieser Mittelmeerinsel nicht übersehen, welche schmale Küstenebenen nur im Norden aufweist, um im übrigen ein Halbrund von Bergen beinahe an die Zweitausendergrenze emporzuwölben, während die Inselmitte eine riesige Talmulde bildet. Ein gut ausgebautes Strassennetz ist vorhanden, sonst nur eine Schmalspurbahn und die Vielzahl kleiner Häfen, die naturgemäss auch durch Schiffsverkehr miteinander verbunden sind. Der Fuss der Berge ist von Pinien bestanden; darüber liegen Weiden, auf denen mit Schafen und Ziegen Kleinviehzucht betrieben wird. Wo reichere Hänge sind, gedeihen Rosinen, Oliven und Wein; wo ebener Boden bebaut werden kann, wachsen Gerste, Weizen und Baumwolle. Maulbeerbäume dienen mit ihrem Blattwerk zur Ernährung der Seidenraupe und damit zur Seidengewinnung, die jedoch in bescheidenem Rahmen bleibt – wie die Kleinindustrie überhaupt mit Töpferei, Ziegelei und der Herstellung von Ziegenkäse von geringer Bedeutung ist. Dagegen sind es immer noch die Bodenschätze, die der Insel einen gewissen Reichtum sichern: Pyrit (zur Kupfergewinnung), Asbest und



Ein Fünftel der Bevölkerung Zyperns ist Anhänger des Islam und besucht die von Minaretts überragten Moscheen.

Gips. Und schliesslich bietet Zypern jedem Fremden den Reiz der felsigen Uferlandschaft mit klarblauem Meer oder schaumgekröntem Wellenschlag, die wohltuende Schönheit der Einsamkeit, die so vielen Mittelmeerinseln gemein ist!

Helmut Schilling

«SUDAN», EIN SCHWIMMENDES HOTEL

Wo soll der Bewohner ägyptischer Städte, etwa Kairos oder Alexandriens, seine Ferien verbringen? Ihn lockt natürlich der flache Mittelmeerstrand am Nildelta, wo Brise und Wasser Abkühlung schenken; aber im übrigen ist der schmale Kulturstreifen seines Landes von brütender Stein- und Sandwüste umgeben, und auch die lange Eisenbahnfahrt nilaufwärts zu den geschichtlich, wissenschaftlich und künstlerisch wichtigen Stätten wie Luxor, Karnak, Edfu und Assuan kann ihm zur Qual werden. Daher